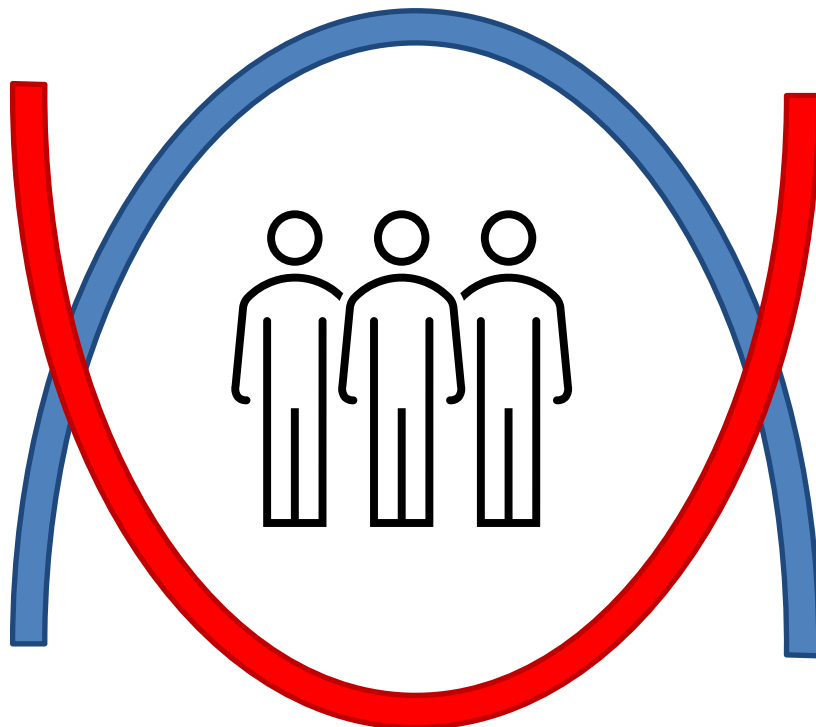


Gottesdienst vom 27. Juni

Predigt: Pascal Götz

Worship im Gottesdienst



Lobt ihn, all seine Engel! Lobt ihn, ihr himmlischen Heerscharen [...] Lobt den Herrn auf der Erde, ihr Fische des Meeres und ihr tiefen Ozeane, Feuer und Hagel, Schnee und Sturm, Wind und Wetter, die ihm gehorchen, Berge und alle Hügel, Obstbäume und Zedern, wilde Tiere und Vieh, Reptilien und Vögel, Könige der Erde und alle Völker, Herrscher und Richter der Erde, junge Männer und junge Frauen, alte wie junge Menschen.

Psalm 148,2.7-12

1. Selbstverständlich

Viele Dinge halten wir für selbstverständlich – bis jemand kommt und es anders macht. Das gilt auch für den Gottesdienst. Wir machen in unseren Gottesdiensten so viele Sachen, bei denen wir oft gar nicht so genau sagen können, warum. Für uns sind sie selbstverständlich, obwohl sie das gar nicht unbedingt sind.

2Mose und 3Mose regeln, wie ein Gottesdienst auszusehen hat. Da gibt es verschiedene Opfer und Feste, es ist von Reinheit und Unreinheit die Rede. Vieles davon hat mit dem Zelt der Begegnung zu tun. Die Ausstattung dieses Zeltes wird detailliert beschrieben. Für unseren Geschmack zu detailliert. Von der Kleidung der Priester bis zum Material der Nägel wird alles genau aufgelistet (2Mose 25-31; 35-40). Doch etwas fehlt: Musikinstrumente. Auch gesungen wurde anscheinend nicht. Ein Gottesdienst ohne Musik scheint für uns undenkbar.

Vergleiche

Was meinst du, weshalb gab es beim Gottesdienst in der Wüste keine Musik? Warum haben wir heute so viel davon?

2. Davids Gottesdienstreform

Aber keine Angst, singen im Gottesdienst ist nicht unbiblisch. Als David König von Israel wurde (ca. 1000 v.Chr.), hat er Musik zu einem festen Bestandteil des Gottesdiensts gemacht. Das Priestergeschlecht der Leviten sollte in Zukunft nicht nur die Opfer darbringen, sondern auch professionelle Musiker stellen (1Chr 15,16-22; 25,1-31). Es gab 24 Gruppen à je 12 Musikern. Die 24 Gruppen könnten ein Hinweis darauf sein, dass im Tempel rund um die Uhr gebetet und musiziert worden ist.

kleingedruckt

Die Predigt bekommt noch später ihren Platz im Gottesdienst. Einzelne Predigten sind uns zwar schon von früheren Priestern und Propheten überliefert. Diese waren aber lange kein fester Bestandteil des Gottesdienstes, sondern waren eher Ansprachen an das Volk oder den König. Als Hiskia (750-696 v.Chr.) nach einer Zeit des Götzenkults wieder den richtigen Gottesdienst einführte, ist in seiner Reform von Opfern, musikalischem Lobpreis und öffentlichen Gebeten die Rede (2Chr 29-31). Eine eigentliche Predigt wird aber nicht beschrieben. Erst Josia (647-609 v.Chr.) scheint das erste Mal seit Mose das Volk systematisch gelehrt zu haben (2Kö 23,2; 2Chr 34,30). Es ist nicht klar, ob es sich dabei um Einzelfall gehandelt hat oder ob von da an regelmässig gepredigt worden ist. Auf jeden

Fall ging die Praxis wieder verloren und wurde erst nach dem babylonischen Exil von Esra und Nehemia (ca. 450 v.Chr.) wieder eingeführt (Neh 8,1-18). Von hier war es nur noch ein kleiner Schritt zu den regelmässigen Predigten, die zum festen Bestandteil des Synagogen-Gottesdienstes wurden. Die Synagoge wiederum diente den ersten Christen als Vorbild für ihren Gottesdienst.

3. Warum Musik?

Am Gottesdienst sollte man nicht einfach herumpfuschen. Im Alten Testament gibt es eine ganze Reihe von Leuten, die etwas am Gottesdienst verändern wollten. Die meisten davon wurden dafür von Gott bestraft und mussten sterben (z.B. 3Mose 10,1-2; 4Mose 16,1-35). Was war bei David anders? Er hatte etwas zentrales von Gottes Charakter verstanden: Schlussendlich geht es Gott nicht um die Opfer, sondern um die Herzenshaltung dahinter (z.B. 1Samuel 15,22; Psalm 51,18-19). Musik kann dabei helfen, das auszudrücken, was in unserem Herzen ist. Gott will kein frommes Theater. Er will ehrliche, tiefe Treue. Und genau diese tiefen Herzensbewegungen lassen sich sehr gut mit Musik ausdrücken.

Es gibt noch einen zweiten Grund für Musik im Gottesdienst. Wenn wir Gott loben, dann stimmen wir in den Lobpreis der ganzen Schöpfung ein (z.B. Psalm 148; Offenbarung 4,1-5,14; 19,1-8). Im Himmel wird Gott Tag und Nacht angebetet. In diesen Lobpreis der Engel dürfen wir uns einklinken. Als Gott uns Menschen gemacht hat, da hat er uns als Wesen gemacht, die in zwei Welten leben (siehe Graphik auf der Vorderseite). Einerseits sind wir Teil der sichtbaren Welt. Andererseits sind wir Teil der unsichtbaren, himmlischen Welt. Wir haben eine Vermittlerrolle zwischen Gott und der Welt. D.h. wir sind einerseits dazu eingesetzt in Gottes Namen über diese Welt zu herrschen (1Mose 1,28). Andererseits sind wir dazu berufen, die ganze Schöpfung im Lobpreis anzuleiten. Wie es 2Mose 19,6 und 1Petrus 2,9 so schön sagen: Wir sind königliche Priester.



Und ich?

Welche Lieder helfen dir am meisten dabei, das auszudrücken, was du für Gott empfindest?

Was bedeutet es für dich, in den Lobpreis der Engel einzustimmen? Löst der Gedanke bei dir aus, im Worship als Priester für die Welt vor Gott zu stehen?

Herzlich willkommen zum Gottesdienst! Schön, dass du da bist! Wichtige Infos findest du auf www.chrischona-pfaeffikon.ch
Bei Fragen oder Anliegen stehen wir dir gerne zur Verfügung.

Termine

Di 29.06. 14.00 Uhr: Seniorennachmittag

Di 29.06. 20.00 Uhr: Gemeindeversammlung (Traktanden siehe Mail)

Mi 30.06. 10.30 Uhr: Mittwochsgebet

Fr 02.07. 19.00 Uhr: TC

So 04.07. 10.00 Uhr: Gottesdienst ohne Kinderprogramm

Vorschau:

So 11.07. Gemeinemittagessen nach Gottesdienst (Infos im Wochenmail)

Gebet vor dem Gottesdienst jeweils 9.40 Uhr im Büro.
Predigten und aktuelle Daten auf www.chrischona-pfaeffikon.ch